

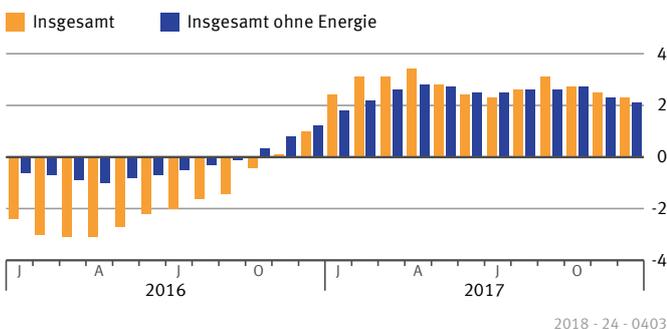
# PREISE

## Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 2017

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Rohstoffen und Industrieerzeugnissen, die in Deutschland hergestellt und im Inland verkauft werden. Die Produzenten dieser Güter gehören zum Verarbeitenden Gewerbe, zur Energie- und Wasserwirtschaft sowie zum Bergbau.

Die Preise für im Inland produzierte und abgesetzte Güter stiegen im Jahresdurchschnitt 2017 mit + 2,6 % erstmals seit vier Jahren rückläufiger Entwicklungen wieder an. Gegenüber dem Vorjahresmonat wiesen die Erzeugerpreise im April 2017 mit einem Plus von 3,4 % die höchste Veränderungsrate seit Dezember 2011 aus. Im Dezember 2017 waren die Erzeugerpreise um 2,3 % höher als im Vorjahresmonat.

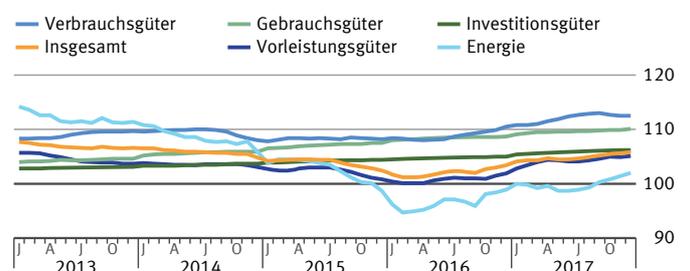
**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2018 - 24 - 0403

Nachdem die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Februar 2016 ihren niedrigsten Stand seit Oktober 2010 erreicht hatten, zeigten sie bis Dezember 2017 im Vormonatsvergleich überwiegend Steigerungen. Die Schwankungen des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte seit Januar 2010 resultierten hauptsächlich aus der Preisentwicklung für Energie und Vorleistungsgüter. Dagegen verlief die Preisentwicklung für Investitionsgüter und Gebrauchsgüter über den gesamten Zeitraum seit 2010 durchgehend leicht steigend. Auch die Preise für Verbrauchsgüter stiegen zunächst stetig, bevor sie im letzten Quartal 2014 zurückgingen. Ab Mai 2016 zogen sie wieder an, gingen aber zum Jahresende 2017 leicht zurück.

**Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte**  
2010 = 100



2018 - 24 - 0404

Bleibt bei der Berechnung des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte die Energie unberücksichtigt, lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 2017 um 2,4 % höher als 2016. Sie stiegen im Jahresverlauf 2017 kontinuierlich an und gaben nur im November leicht nach. Im Dezember 2017 waren die Preise um 2,1 % höher als im Dezember 2016.

**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**

	Gewichtung	Veränderung 2017 gegenüber	
		2010	2016
	%	%	2010
<b>Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt</b>	<b>1 000</b>	<b>2,6</b>	<b>4,8</b>
Erzeugnisse der			
Vorleistungsgüterproduzenten	310,67	3,5	4,3
Investitionsgüterproduzenten	239,10	1,0	5,9
Konsumgüterproduzenten	180,91	2,8	11,8
Gebrauchsgüterproduzenten	23,25	1,1	9,6
Verbrauchsgüterproduzenten	157,66	3,0	12,1
Energie	269,32	3,4	- 0,1
nachrichtlich:			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt ohne Energie	730,68	2,4	6,6

## Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2017

### Vorleistungsgüter

Vorleistungsgüter werden im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt. Im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte haben sie nach aktueller Basis 2010 ein Gewicht von 31 %. Die Entwicklung der Erzeugerpreise für Vorleistungsgüter hatte im Jahresdurchschnitt 2017 aufgrund dieses hohen Wägungsanteils und der ausgeprägten Preisentwicklung den größten Einfluss auf die Veränderungsrate der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte.

Nachdem die monatlichen Preise des Jahres 2016 fast durchgängig unter denen des jeweiligen Vorjahresmonats gelegen hatten, lagen sie 2017 immer deutlich über denen der Vorjahresmonate. Jahresdurchschnittlich stiegen die Preise für Vorleistungsgüter 2017 um 3,5 %. Im Monat Dezember 2017 lagen sie um 3,1 % über denen vom Dezember 2016.

Insbesondere der Preisanstieg für Metalle um 10 % wirkte sich auf die Entwicklung des Preisindex für Vorleistungsgüter aus. Hier hatte die Preisentwicklung für Roheisen, Rohstahl, Walzstahl und Ferrolegierungen den höchsten Einfluss. Obwohl deren Preise insbesondere in der Jahresmitte deutlich nachgaben, ergab sich im Jahresdurchschnitt 2017 ein Plus von 14 % gegenüber 2016. Im Dezember 2017 lagen die Preise um 10 % über denen von Dezember 2016. Ähnlich verlief die Preisentwicklung für Nicht-Eisen-Metalle und deren Halbzeug (+ 9,7 % gegenüber 2016). Dagegen zeigten die Preise für die anderen Metalle im Jahresverlauf eine moderatere Entwicklung.

Auch die Preisentwicklung für chemische Grundstoffe hatte einen großen Einfluss auf die Preisentwicklung der Vorleistungsgüter. Chemische Grundstoffe waren im Jahresdurchschnitt 2017 um 5,1 % teurer als ein Jahr zuvor. Wie bei den Metallen wurden im Jahresverlauf 2017, abgesehen von Preisrückgängen zur

Jahresmitte, monatlich Preissteigerungen beobachtet. Im Dezember 2017 waren chemische Grundstoffe um 5,1 % teurer als im Vorjahresmonat. In dieser Entwicklung spiegelt sich zu einem großen Teil die Preisentwicklung für Kohlenwasserstoffe wider, die aufgrund der chemischen Verwandtschaft eine ähnliche Preisentwicklung wie Erdöl zeigt.

Getreidemehl als wichtiges Vorleistungsgut für die Lebensmittelindustrie kostete 2017 im Jahresdurchschnitt 2,4 % weniger als 2016. Seit Januar 2013 wurde nahezu durchgängig ein starker Preisrückgang beobachtet, welcher im Frühjahr 2017 endete. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Preise kontinuierlich an, sodass Getreidemehl im Dezember 2017 um 0,9 % teurer war als ein Jahr zuvor.

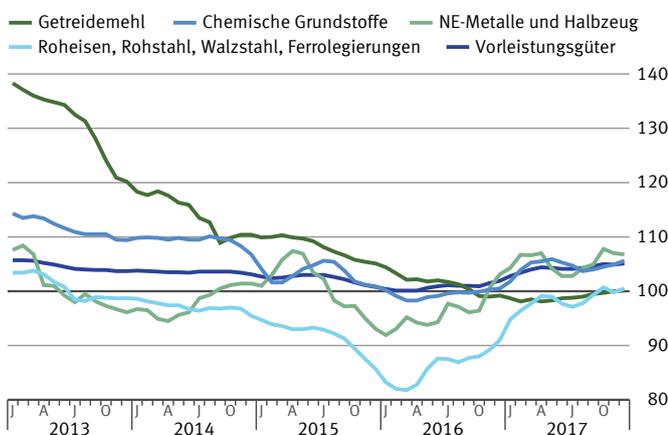
### Energie

Der Bereich Energie hat im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf der Basis 2010 ein Gewicht von 27 %. Die Entwicklung der Energiepreise war im Jahresverlauf überwiegend von Preissteigerungen gekennzeichnet. Im Dezember 2017 kostete Energie 3,1 % mehr als im Vorjahresmonat. Im Jahresdurchschnitt 2017 lagen die Preise um 3,4 % über denen des Vorjahres. Bei den einzelnen Energieträgern konnten jedoch unterschiedliche Preisentwicklungen im Verlauf des Jahres 2017 festgestellt werden.

Nachdem die Preise für Mineralölprodukte im Februar 2016 auf den niedrigsten Stand seit Anfang 2005 gefallen waren, stiegen sie bis zum Jahresende 2017 mit einigen Unterbrechungen wieder an. Im Dezember 2017 wiesen Mineralölprodukte eine Preiserhöhung von 3,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat auf. Im Jahresdurchschnitt 2017 kosteten sie 9,0 % mehr als 2016. Die Preisentwicklung für in Deutschland gefördertes Öl verlief wesentlich ausgeprägter. Im Jahresdurchschnitt war deutsches Erdöl um 31 % teurer als 2016. Im Dezember 2017 lagen hier die Preise um 19 % höher als im Dezember 2016. Dennoch war deutsches Erdöl im Dezember 2017 noch 45 % billiger als zum bisherigen Höchststand im April 2012.

Die Preisentwicklung von Strom über alle Abnehmergruppen betrachtet verlief in der ersten Jahreshälfte 2017 noch eher uneinheitlich. Ab Juni 2017 zogen die Preise deutlich an und lagen im Dezember um 5,3 % höher als ein Jahr zuvor. Diese Veränderungsrate zum Vorjahresmonat kann durch die Entwicklungen in der zweiten Jahreshälfte 2017 und einen Basiseffekt – bedingt durch gesunkene Preise im Dezember 2016 – erklärt werden. Im Jahresdurchschnitt 2017 war Strom 6,2 % teurer als 2016. Der Strompreis für Weiterverteiler, der sich oft an der Entwicklung der Börsenpreise für Strom orientiert, war sogar um 7,7 % höher als im Vorjahr. Für Haushalte und gewerbliche Anlagen stiegen die Strompreise im Jahresdurchschnitt 2017 dagegen eher moderat (+ 1,5 %).

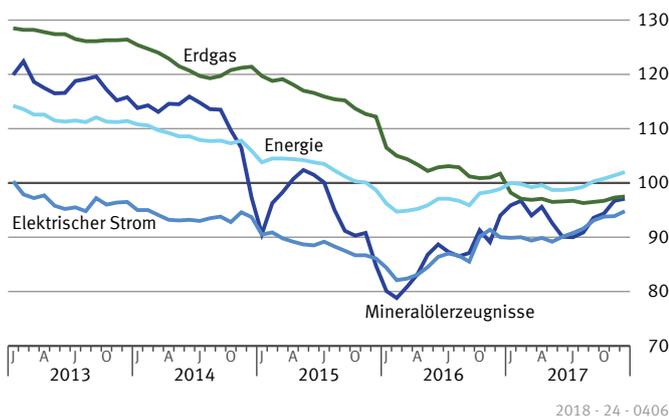
**Erzeugerpreisindizes für Vorleistungsgüter**  
2010 = 100



2018 - 24 - 0405

## Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2017

**Erzeugerpreisindizes für Energie**  
2010 = 100



Der bereits seit Anfang des Jahres 2013 beobachtete Preisrückgang für Erdgas in der Verteilung setzte sich tendenziell bis zum Frühjahr 2017 fort. Danach waren bis zum Jahresende überwiegend Preiserhöhungen zu beobachten. Im Dezember 2017 war Erdgas dennoch 4,1% billiger als im Dezember 2016. Im Jahresdurchschnitt 2017 waren die Preise um 5,7% niedriger als im Vorjahr. Für die einzelnen Abnehmergruppen war die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Während Großabnehmer

### Erzeugerpreise für Energie

	Veränderung 2017 gegenüber	
	2016	2010
	%	
<b>Erdöl (Inlandsförderung)</b>	<b>30,8</b>	<b>- 18,9</b>
<b>Mineralölerzeugnisse</b>	<b>9,0</b>	<b>- 6,0</b>
darunter:		
Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff	39,2	- 25,1
Bitumen aus Erdöl	25,5	- 11,8
Leichtes Heizöl	17,1	- 13,7
Dieselmotoren	7,9	- 6,3
Motorenbenzin	5,5	- 3,8
<b>Elektrischer Strom</b>	<b>6,2</b>	<b>- 8,6</b>
darunter:		
für Weiterverarbeiter	7,7	- 36,9
für Sondervertragskunden	7,8	21,5
für Haushalte	1,5	27,4
<b>Erdgas (Inlandsförderung)</b>	<b>- 0,7</b>	<b>- 8,8</b>
<b>Erdgas (Verteilung)</b>	<b>- 5,7</b>	<b>- 3,0</b>
darunter:		
für die Industrie	1,2	- 0,9
für Wiederverkäufer	- 10,2	- 7,1
für Haushalte	- 3,2	4,3

in der Industrie 1,2% und Kraftwerke 3,9% mehr zahlen mussten, wurde Erdgas für Haushalte (- 3,2%), Handel und Gewerbe (- 3,7%) sowie Wiederverkäufer (10%) günstiger.

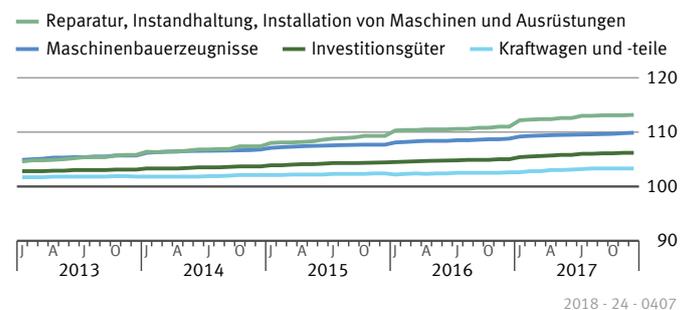
Vergleicht man die Energiepreise des Jahres 2017 mit denen von 2010, so weisen sowohl Mineralölerzeugnisse als auch Strom noch deutlich niedrigere Preise auf (- 6,0% beziehungsweise - 8,6%), während die Preise für Erdgas im selben Zeitraum weniger stark gefallen sind (- 3,0%).

### Investitionsgüter

Investitionsgüter nehmen im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nach aktueller Basis 2010 ein Gewicht von 24% ein. In diesem Güterbereich ist die Preisentwicklung aufgrund des hohen Verarbeitungsgrades weitgehend von der kurzfristigen Entwicklung an den Rohstoffmärkten losgelöst. Im Jahresdurchschnitt 2017 sind die Preise in diesem Bereich um 1,0% im Vergleich zum Jahr 2016 gestiegen.

Maschinenbauerzeugnisse waren 2017 im Jahresdurchschnitt 0,9% teurer als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise für Kraftwagen und Kraftwagenteile stiegen gegenüber 2016 um 0,7%. Die Preise für Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen erhöhten sich 2017 gegenüber 2016 um 2,0%.

**Erzeugerpreisindizes für Investitionsgüter**  
2010 = 100



### Konsumgüter

Der Bereich der Konsumgüter wird im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte unterteilt in Gebrauchsgüter (Gewicht auf Basis 2010: 2%) und Verbrauchsgüter (Gewicht auf Basis 2010: 16%). Gebrauchsgüter, zu denen zum Beispiel Haushaltsgeräte und Möbel gehören, verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2017 gegenüber dem Vorjahr um 1,1%. Die Preise für Verbrauchsgüter, zu denen unter anderem die Nahrungsmittel gehören, lagen im Jahresdurchschnitt 2017 um 3,0% über denen des Vorjahres. Im Verlauf des Jahres stiegen sie bis September 2017 kontinuierlich an, bevor sie anschließend bis November um 0,4% sanken.

## Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2017

Nahrungsmittel, die mit einem Gewicht von 9,3 % nach aktueller Wägungsbasis 2010 mehr als die Hälfte der Verbrauchsgüter im Erzeugerpreisindex ausmachen, waren im Jahresdurchschnitt 2017 um 4,3 % teurer als 2016. Hier wirkten sich insbesondere die gestiegenen Preise für Milcherzeugnisse sowie Fleisch (ohne Geflügel) aus.

Für Milch und Milcherzeugnisse sind häufig auffällige Preisschwankungen zu beobachten. Besonders ausgeprägt sind diese für Butter und andere Fettstoffe aus Milch. Die starken Preisrückgänge zu Beginn des Jahres 2016 und die besonders hohen Preissteigerungen seit Juli 2016 führten im Juni 2017 zu Butterpreisen, die fast doppelt so hoch lagen wie ein Jahr zuvor. Seinen bislang höchsten Stand erreichte der Index im Oktober 2017, bevor die Preise bis zum Jahresende wieder um 20 % fielen. Im Jahresdurchschnitt 2017 kostete die Butter 60 % mehr als noch 2016.

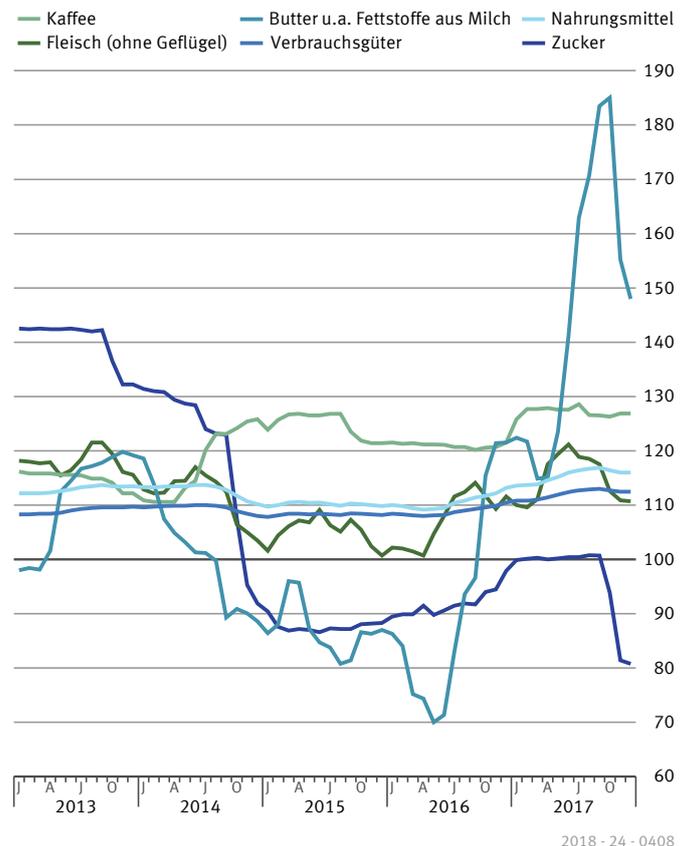
Für Milch und Rahm waren im Jahresverlauf 2017 fast ausschließlich steigende Preise zu verzeichnen, wodurch sich im Jahresdurchschnitt ein Plus von 18 % gegenüber dem Vorjahr ergab. Im Dezember 2017 waren Milch und Rahm 14 % teurer als ein Jahr zuvor. Eine ähnliche Entwicklung verzeichneten Käse und Quark, welche im Jahresdurchschnitt 14 % teurer waren als 2016.

Die Preise für Fleisch (ohne Geflügel) entwickelten sich im Jahresverlauf 2017 uneinheitlich. Nach deutlichen Preiserhöhungen von März bis Juni fielen die Preise bis zum Jahresende. Im Dezember war Fleisch um 0,8 % billiger als ein Jahr zuvor. Dennoch ergab sich im Jahresdurchschnitt 2017 ein Plus von 6,8 % gegenüber 2016. Die Preise für Schweinefleisch lagen sogar um 7,6 % über denen von 2016.

Kaffee kostete 2017 im Jahresdurchschnitt 5,1 % mehr als 2016. Der Preisanstieg zu Beginn des Jahres wurde im Verlauf des Jahres durch sinkende Preise teilweise wieder kompensiert.

Nach starken Preisrückgängen zum Jahresende 2014 wiesen die Preise für Zucker bis August 2017 kontinuierlich Preissteigerungen auf. Daraufhin fielen sie mit dem Auslaufen der Zuckermarktordnung im Oktober 2017 bis zum Jahresende um rund 20 %. Im Dezember 2017 war Zucker um 18 % billiger als ein Jahr zuvor, während er im Jahresdurchschnitt 2017 jedoch 5,1 % teurer war als 2016.

**Erzeugerpreisindizes für Verbrauchsgüter**  
2010 = 100



### Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis)  
[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

### Publikationen online

unter [www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)  
über unsere Datenbank [www.destatis.de/genesis](http://www.destatis.de/genesis)

### Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)  
Zentraler Auskunftsdienst  
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erschienen im März 2018

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet.